

Rede des Bürgermeisters
Verabschiedung Haushalt 2016
Stadtrat am 16. Dezember 2015

Altes Rathaus

(Manuskript, es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren im Rat der Stadt Erkelenz,



Stadt Erkelenz

—

Haushalt 2016

(Stand 07.12.2015)

am 12.11.2015 haben Sie den Entwurf 2016 erhalten. Der Kämmerer hat diesen auf Wunsch auch noch einmal dezidiert in einigen Fraktionsklausuren erläutert. Ebenso hat die Presse bereits über die guten Eckdaten des Erkelenzer Haushaltsplans berichtet.

Wenn Sie dann auch noch die Berichterstattungen zu den Daten aus anderen Kommunen verfolgt und die Zahlen gewertet haben, wäre damit für Sie schon ein Bild zum Haushalt der Stadt Erkelenz möglich und eigentlich müsste Ihre Zustimmung zum Gesamtwerk dann schon stehen.

Ich befürchte aber, dass einige Ratsvertreter und –vertreterinnen sich ohne Blick auf eine Gesamtverantwortung wieder nur einzelne Punkte als Grundlage für ihr Abstimmungsverhalten aussuchen.

Ich möchte nochmals versuchen, für den Gesamthaushalt zu werben und dafür einige wichtige Dinge deutlich machen.

Der Kämmerer hat im Vorwort mit Blick auf die Ausgleichsrücklagenentnahme von 3,29 Mio. € die Aussage zur „gelben Ampel“ getätigt.

Warum erfolgte die Aussage zur „gelben Ampel“?

Dies haben mich mehrere Interessierte und Fachkundige, die sich intensiv mit den kommunalen Haushalten aus der Region und der Entwicklung unseres Haushaltes beschäftigt haben, gefragt, da bei Anlegung gleicher Maßstäbe andernorts nur „rote Ampeln“ zu sehen wären. Ergänzende Erläuterungen mit Blick auf die Gesamtsituation der Kommunen in NRW wurden vom Kämmerer eindrucksvoll in der Hauptausschusssitzung gegeben.

Im Vorgespräch mit dem Kämmerer war dies auch eine meiner Fragen. Als Ergebnis dieses Austausches kann ich sagen: „Unser Kämmerer ist ein vorsichtiger Mensch, der gerne alle Haushaltszahlen im Griff hat und seiner Philosophie folgend, zu Recht auf nicht ganz vom ihm beherrschbare Positionen mit gelbem Blinklicht aufmerksam machen will.“

An vier Themenfeldern orientiert versuche ich die Gesamtwertung des Haushaltes aus meiner Sicht zu erläutern und Sie werden sehen, Kämmerer und Bürgermeister ergänzen sich.

1. Bestand an Reserven – Wie lange kann die Stadt Erkelenz noch selbst den Haushalt steuern?



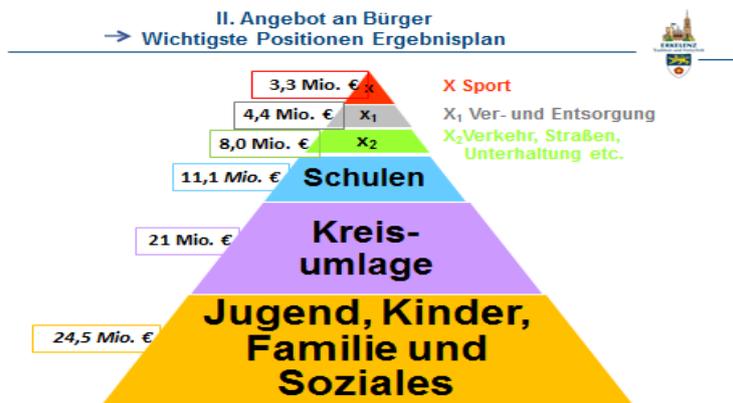
Ja, 3,29 Mio. € Entnahme aus der Ausgleichsrücklage sind aus Kämmerersicht nicht schön. Ich meine aber, gut verträglich bei derzeitigen Ständen wie folgt:

- Ausgleichsrücklagenbestand (geprüfter Abschluss 2014) = 10,4 Mio. € - viele andere Kommunen haben hier schon lange nichts mehr.
- Eigenkapital über 202 Mio. €,
- davon Allgemeine Rücklage nach NKF rd. 190 Mio. € - solide aus eigener Kraft erwirtschaftet. Andere verzehren diese bereits, müssen alleine massiv sparen oder Steuern erhöhen, um die 5 % Grenze für das Thema Haushalts-sicherung nicht zu überschreiten.
- Keine Kassenkredite und im Kernhaushalt seit 2007, um 12 Mio. € auf nur noch ca. 17 Mio. € gesunkene, Schulden stehen stillen Einlagen von 47 Mio. € gegenüber.

Somit klar:

Ja, wir haben noch Reserven, sind längst noch nicht beim Tafelsilber und können dank jahrelanger solider Planung unaufgeregt selbst noch unsere Finanzen steuern. Das „gelbe Blinklicht“ steht insofern nur als Aufforderung, solide zu bleiben.

2. Themenfeld: Ergebnisplan



Erkelenz hat hohe Standards im Angebot für die Bürger. Werden diese mit dem Plan gesichert? Was gibt der Ergebnisplan her?

Hierzu nur einige Schlagworte:

- Weiterhin uneingeschränktes Angebot an Infrastruktureinrichtungen für Sport, Vereine, Schulen und weiterhin hohes finanzielles Engagement hierfür.
- Zwei Schwimmbäder mit wieder höchsten Besucherzahlen und entsprechend ausgeweitetem Angebot, das natürlich kostet, können wir uns uneingeschränkt leisten.
- Geld ist eingeplant für neue Aufgaben, wie z. B. den Klimaschutzmanager, das Konzept zum Klimaschutz oder zusätzliche Zuschüsse und Leistungen für den Kindertagesstättenbetrieb und weiterhin auf hohem Niveau z. B. Ansätze für Aufwendungen für die Kulturarbeit, umfangreiche Straßenunterhaltung etc.
- Auch der neue Aufwands-Höchststand aus den Bereichen Teilplan 03 Schulen, Teilplan 05 Soziale Hilfen, Teilplan 06 Kinder, Jugend und Familien sowie dazu die Kreisumlage, die auch überwiegend für Sozialleistungen erforderlich ist, von zusammen rund 56 Mio. € wird geschultert.

- Trotz hoher zusätzlicher Belastungen im Bereich Soziales und Flüchtlinge, keine finanzielle Stresssituation – dank soliden Haushalten in den letzten Jahren.

Das Thema „Asyl und Flüchtlinge“ verursacht direkt bei uns derzeit keine unbeherrschbaren Finanzprobleme. Bund und Land haben hier deutliche Unterstützung zugesagt und wir gehen davon aus, dass die zugesagten Leistungen kommen. Deshalb im Haushalt auch ein neutraler Ansatz hierfür. Das aus einigen Haushaltsberichterstattungen erkennbare Panikmachen einiger Kommunen halte ich in der aktuellen Situation nicht für angemessen.

Schade, dass wir bei der Haushaltssatzung nicht für das derzeit wichtigste Kapital, die Willkommenskultur, dem hohen ehrenamtlichen Einsatz unserer Bürger und für das außerordentliche Engagement der hauptamtlich für diesen Bereich Tätigen eine Ausweisung vornehmen können – ein „nichtfiskales Kapital“, das einen höheren Wert als Geld hat.

Für den Bereich Soziales sowie Kinder, Familie und Jugend gilt: Ja, wir halten die Standards und verbessern sie auch noch. Kaum eine andere vergleichbare Stadt kann dies so.

Ebenso zu erwähnen sind hier die Personalkosten, die ebenso einen neuen Höchststand erreichen. Schaut man genauer hin, wird eine Entwicklung von ursprünglich 80 auf nunmehr 133 Stellen im Sozial- und Erziehungsdienst erkennbar. Zusammen mit den Stellen im Verwaltungsbereich für diese Bereiche also mehr als ein Drittel des Personals und Treiber der Personalkosten, während die Kernverwaltung und der Baubetriebshof betriebswirtschaftlich weiter günstig bleiben. Die extremen Steigerungen aber sind allesamt fremdbestimmt.

Alleine im Bereich Teilplan 06 bei den ordentlichen Aufwendungen wieder eine Steigerung um 10 % auf 20,1 Mio. €. Hierzu eine Aussage aus der letzten Besprechung der Arbeitsgemeinschaft Köln im Städte- und Gemeindebund: „Alleine bei den Landes-KiBiz-Pauschalen hat das Land eine Tariflohnsteigerung von 11,5 % für den Erziehungsdienst nicht berücksichtigt.“

Aktuell wird zwar leicht nachgebessert, aber auch der Städte- und Gemeindebund fordert weiter vehement, eine grundlegende Reform durch das Land.

Seit Jahren werden von den höheren politischen Stellen in den Bereichen Soziales, Familie, Kinder und Jugendhilfe die Standards und die Finanzbelastung bei uns nach oben gedreht. Wenn so viel investiert wird, erwartet man allgemein, dass dies sich nach einiger Zeit positiv auswirkt.

Leider kann man positive Effekte nicht umfänglich feststellen, eher werden die Belastungen immer höher. Dies kann nicht so weiter gehen und die große Politik muss die Zielsetzung überprüfen. Dabei sind bei uns in Erkelenz die Zahlen im Vergleich noch eher gut und unproblematisch. Auch dies wurde aus Berichten zu Haushalten aus der Nachbarschaft deutlich.

Der landesweite negative Trend wird, gerade auch vor dem Hintergrund der neuen Herausforderungen für NRW, zunehmend zum Risiko.

Und hier muss eine „gelbe Ampel“ hin, da bei weiteren Steigerungen ohne Kostenersatz dies die Spielräume auch für uns enger werden lässt.

Nächster Themenbereich:

3. Hohe Investitionstätigkeit und Angebotsverbesserungen - können wir noch investieren?



Für die Investitionstätigkeiten sind im Plan rund 12 Mio. € Auszahlungen und größere Beträge an Verpflichtungsermächtigungen vorgesehen. Damit bleiben wir auf hohem Niveau und wichtig für die Wirtschaft.

Natürlich sind größere Zahlungen für den Abschluss der Erschließungsarbeiten in den Umsiedlungsorten Immerath und Borschemich enthalten.

Darüber hinaus sind aber im Plan Auszahlungen für 2016 oder Verpflichtungsermächtigungen z. B. für folgende größere Investitionen enthalten:

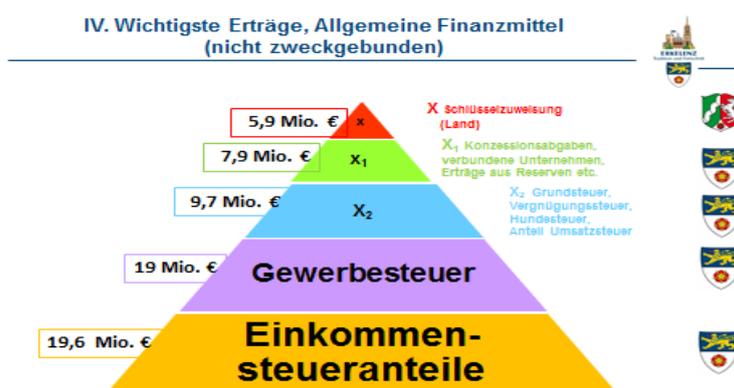
- Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Katzem
- Kauf einer Drehleiter für die Feuerwehr
- Bestellung eines Großfahrzeuges für FW Hetzerath
- 420.000 € für Sportstätten, davon 150.000 € alleine zur Unterstützung der Initiative des SC 09 Erkelenz für einen Kunstrasenplatz

- 650.000 € in diesem Jahr und Verpflichtungsermächtigungen von 1 Mio. € für den Bereich Schulen, um dort weiter die hohen Standards zu halten
- rd. 280.000 € in neue Ausstattungsgegenstände für Spielplätze und Kindergärten
- 400.000 € für Flüchtlingsunterkünfte
- hohe Nettobeiträge aus allgemeinen Steuermitteln in die Verbesserung der Verkehrsflächen im Stadtgebiet usw.

Damit eindeutig, ja, Erkelenz kann noch gut investieren, die Infrastruktur erweitern und erneuern – also viel tun, dass das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig gut bleibt.

Aber auch hier eine kleine gelbe Leuchte. Nachhaltig geht dies nur, wenn dafür auch zukünftig Spielräume im Finanzplan sind, die nur dauerhaft mit geringen Schulden und entsprechenden Finanzerträgen bleiben. Erkelenz kann derzeit gut investieren und dies, ohne dafür in die Neuverschuldung zu gehen!

4. Belastungen der Bürger und Erträge bzw. wer macht unseren Haushalt solide?



Auch hier nur in Schlagworten:

Der Kämmerer im Hauptausschuss: „Unsere Liebsten sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt.“

- Gebühren und Steuern bleiben stabil – wie bereits mehrfach auch in den Medien dargestellt, sind wir rundum „günstig“ für Bürger und Bürgerinnen, Handel und Gewerbe.
- Auf hohem Niveau hat sich unsere Finanzkraft stabilisiert.
- Unsere Bevölkerungsstruktur, die Auswirkungen aus den GEE-Erfolgen und die Steigerung der lokalen Arbeitsplatzzahl zeigen positive Wirkung.
- Auch wenn die Gewerbesteuererinnahme knapper angesetzt wird, bleibt sie auf hohem Niveau. Dank jahrelanger solider Planung brauchen wir uns hier aber nicht sorgen oder hektisch zu reagieren.
- Weiterhin schwächelt natürlich das Land mit den Schlüsselzuweisungen, weil auch hier in den letzten Jahren vom Land der Soziallastenfaktor bei der Bevölkerung der jeweiligen Kommunen stärker gewertet wurde. Und hier muss auch die „Gelbe Ampel“ deutlich hin.

Wie geht es weiter im GFG – ist es richtig, dass die umgerechnete Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung des Landes an andere Kommunen wirklich nur wegen der Soziallasten vier- bis fünfmal so hoch sein darf?

Wie geht das Land zukünftig damit um?

Das Land macht trotz höchster Steuereinnahmen Schulden, muss derzeit – dankenswerterweise auch zur Entlastung der Kommunen im Bereich Flüchtlingskosten – hohe Lasten tragen und demnächst im Haushalt verarbeiten. Dazu kommen noch die Integrationskosten und

Mehrbedarfe in Kitas, Schulen und erwartete steigende Kosten der Unterkunft nach Hartz IV etc.

Die verfassungsrechtlich vorgegebene Schuldenbremse, die nur mit Sparen durch das Land eingehalten werden kann, wird spätestens nach der Landtagswahl 2017 mehr in den Focus gelangen.

Wie schafft das Land dies? Greift man ins Budget der Kommunen?

Keine bedeutende Fraktion im Landtag nimmt derzeit hierzu konkret eine Position für die Kommunen ein!

Wir haben unsere Dinge im Griff, eine Finanzstärke aus eigener Kraft – unsere Bevölkerung und unsere Wirtschaft.

Aber für GFG und den Bereich der Bundes- und Landesabhängigkeit sehe ich viele gelbe Blinklichter.

Fazit:

V. Fazit



„Haushalt Erkelenz 2016 =
Stabile Gebühren, keine Steuererhöhungen,
gutes Angebot für die Bürger, umfangreiches
Infrastrukturangebot und gute Unterhaltungs-
standards, große Investitionen in vielen
Bereichen und trotz aller Zusatzbelastungen
(Soziales, Familie, Kinder etc.) aus eigener
Kraft noch einige Jahre Reserven!“

Als Überschrift oder Fazit des Haushaltentwurfs in der Gesamtbetrachtung wäre ganz einfach folgende Aussage möglich:

„Haushalt Erkelenz 2016 = Stabile Gebühren, keine Steuererhöhungen, gutes Angebot für die Bürgerinnen und Bürger, umfangreiches Infrastrukturangebot und gute Unterhaltungsstandards, große Investitionen in vielen Bereichen und trotz aller Zusatzbelastungen (Soziales, Familie, Kinder etc.) aus eigener Kraft noch einige Jahre Reserven!“

Es wäre sogar machbar gewesen, das Ergebnis alleine durch eine einfache Anlehnung an die Landesorientierungsdaten noch um rd. zwei Mio. € besser auszuweisen.

Aber unsere Linie ist, solide und konservativ zu planen. Dies hat uns die Spielräume gegeben, trotz der hohen Anforderungen an uns, auch die jetzige schwierige Zeit viel gelassener anzugehen. Dennoch sind GFG-Unwägbarkeiten und die stetig neuen Anforderungen an die Kommunen Grund genug, vorsichtig mit den Ressourcen umzugehen.

Diese Solidität zeichnet auch den Haushalt 2016 aus. Nachhaltigkeit, Verantwortung für die Zukunft ohne Neuverschuldung, Fortgang des Schuldenabbaus und damit ohne Zukunftsbelastung in der mittelfristigen Finanzplanung lassen Spielräume für die anstehenden schwierigen Aufgaben.

Schauen Sie aufs Ganze, handeln sie verantwortlich und stimmen Sie bitte zu und geben Sie die Mittel für die vielen guten Projekte frei.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wähler -

UWG Erkelenz vom 16.12.2015

- Fraktionsvorsitzender Christoph Moll -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

als erstes möchte ich mich - wie jedes Jahr - bei unserem Kämmerer, Herrn Schmitz, für seine ausführlichen Erläuterungen bei unserer Haushaltsberatung bedanken. Ich möchte ihm und seiner Mannschaft schon an dieser Stelle eine ordentliche Haushaltsführung bescheinigen.

Hinter den vom Kämmerer zusammengestellten Zahlen verbergen sich Entscheidungen der Verwaltung und des Rates. Maßgeblich werden diese Zahlen natürlich auch von außen, sprich von Land und Kreis, beeinflusst und müssen vom Kämmerer im Haushalt umgesetzt werden.

Das Haushaltsjahr 2016 wird laut Ergebnisplan mit einem Minus von 3,29 Mio. € geplant und liegt somit noch einmal 630.000 € unter dem geplanten Ergebnis für 2015. Die Ausgleichsrücklage schrumpft somit auf voraussichtlich 4,5 Mio. € - von ehemals 14,7 Mio. € im Jahre 2007. Auch wenn der Haushalt 2016 damit ein weiteres Mal fiktiv ausgeglichen ist, ist der erneute Rückgang der Ausgleichsrücklage dramatisch und es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis diese gänzlich aufgebraucht ist.

Die Investitionskredite – oder einfacher die städtischen Schulden – werden auf 19,6 Mio. € und somit auf den Stand 2014 ansteigen.

Auf Verpflichtungen aus Liquiditätskrediten – also kurzfristigen Schulden, die mittlerweile von vielen Städten zum Überleben benötigt werden - wird der Kämmerer zum Jahresende 2016 voraussichtlich erneut verzichten können. Dies ist ein Zeugnis für eine gute Haushaltsführung!

Da ich davon ausgehe, dass Sie alle den Haushalt 2016 sehr genau studiert haben, möchte ich dieses Jahr bei Betrachtung der Ertrags- und Aufwandsseite weniger auf die bloßen Zahlen, sondern mehr auf die Spielräume, die uns noch geblieben sind, eingehen.

Insgesamt hat sich das Volumen des Ergebnisplanes sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite deutlich erhöht. Bei den ordentlichen Aufwendungen bleiben wir knapp unter der 100 Mio. €-Marke.

Zur Ertragsseite:

Betrachtet man die einzelnen Bereiche auf der Ertragsseite, ist der mit Abstand größte Posten die Steuern und ähnlichen Abgaben.

Wir profitieren aktuell immer noch von einer sehr guten Wirtschaftslage. Die Steuereinnahmen sprudeln! Der geringe Rückgang bei der Gewerbesteuer wird durch weiter steigende Einnahmen beim Anteil an der Umsatz- und vor allen beim Anteil an der Einkommenssteuer wettgemacht. Durch eine kluge und frühzeitige Anpassung unter anderem bei der Vergnügungssteuer konnten die Einnahmen hier auf einem hohen Niveau stabilisiert werden.

Die Erträge aus Steuern machen wie im Vorjahr mehr als 50 Mio. € und damit über die Hälfte unserer gesamten Erträge aus! Doch über wie viel können wir auch tatsächlich verfügen? 40,99% dieser Einnahmen werden direkt an den

Kreis abgeführt und nur 59% stehen der Stadt Erkelenz zur Verfügung – das ist unser Spielraum!

Womit wir auch schon bei einem der wichtigsten Punkte unserer diesjährigen Rede wären: Der Kreisumlage!

Der Kreisumlagebedarf ist auf mittlerweile 123 Mio. € angewachsen. In 2015 war sogar eine Steigerung von 10 Mio. € für 2016 vorgesehen. Es sind aber „nur“ 4,5 Mio. € geworden. Doch ist dies ein gutes Zeichen? Hat der Kreis gespart und den Gürtel enger geschnallt? Mitnichten!

Sparen sieht anders aus! Leider ist man auf Kreisebene anscheinend erst hierzu bereit, wenn es nicht mehr anders geht! Denn die Entwicklung der Kreisumlage sieht mittelfristig bis 2018 einen weiteren Anstieg um circa 1 Mio. € auf über 22 Mio. € vor. Und hier sprechen wir nur von der Kreisumlage für die Stadt Erkelenz!

An dieser Stelle appellieren die Freien Wähler Erkelenz an alle im Kreistag vertretenen Fraktionen und an alle Kommunen des Kreises, geschlossen dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten und zu sparen! Denn was ist, wenn die oben erwähnten Steuereinnahmen nicht mehr sprudeln? Die Kosten werden mindestens konstant bleiben und somit würde die Kreisumlage ein noch größeres Loch in unseren städtischen Haushalt reißen, als sie es zurzeit schon tut. Unser gestalterischer Spielraum würde sich weiter reduzieren.

Kommen wir zu den übrigen Ertragsarten. Neben den öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten, die nahezu unverändert bleiben, fallen hier zwei Ertragsarten besonders auf. Zum einen die Kostenerstattungen und Kostenumlagen die von 2,6 auf fast 6,7 Mio. € ansteigen. Dieser Ertragsanstieg hängt mit der Flüchtlingssituation zusammen, die für jede Kommune eine Herausforderung darstellt. Dieser Herausforderung müssen wir uns stellen

und die Stadt Erkelenz hat hier bislang auch vorbildliche Arbeit geleistet! Einen großen Dank an alle Beteiligte!

Betrachtet man allerdings die reinen Zahlen, so muss man feststellen, dass diese Ertragsart ein durchlaufender Posten ist. In nahezu gleichem Umfang fallen auch Kosten auf der Aufwandsseite an. Also kein Spielraum!

Die zweite Ertragsart, die einen deutlichen Anstieg in 2016 zu verzeichnen hat, sind die sonstigen ordentlichen Erträge, welche von 3,8 auf knapp 5,5 Mio. € ansteigen. Hier sprechen wir von Erträgen aus der Auflösung von Pensions- und Beihilferückstellungen, die in exakt gleicher Höhe auf der Aufwandsseite anfallen, also reines Buchgeld. Auch kein Spielraum!

Kommen wir zur Aufwandsseite:

Der größte Posten bei den Aufwandsarten stellen die Transferaufwendungen mit insgesamt 41 Mio. € dar. Der 10%ige Anstieg ist größtenteils mit der Flüchtlingssituation und dem Anstieg bei den sozialen Transferaufwendungen zu erklären. Aber auch unabhängig von der aktuellen Flüchtlingssituation kennt die Entwicklung in diesem Bereich nur eine Richtung: steil nach oben! Über die Gründe hierfür ließe sich noch lange diskutieren.

Letztendlich können wir auf kommunaler Ebene diesen Posten jedoch nicht beeinflussen. Hier ist die Bundes- und Landespolitik gefragt.

Innerhalb der Transferaufwendungen entfällt der größte Posten allerdings auf die Kreisumlage. Und diese können wir sehr wohl beeinflussen. Wenn wir uns nur interfraktionell und interkommunal einig sind und den Kreis zu einem Umdenken bei der Ausgabenpolitik bewegen, liegt in diesem Posten noch sehr viel Spielraum!

Der zweitgrößte Posten bei den Aufwandsarten entfällt auf die Personalkosten. Mit über 22,3 Mio. € steigt er in 2016 um 1 Mio. € und er wird weiter steigen auf voraussichtlich 24,3 Mio. € in 2019.

Die Freien Wähler Erkelenz sind der Meinung, dass diese Entwicklung gefährlich und nicht richtig ist! Nur zur Klarstellung: Wir wollen keine kurzfristigen Entlassungen in der Verwaltung oder in städtischen Betrieben und wir sagen auch nicht, dass die Verwaltungsspitze dieses Thema gänzlich vernachlässigt.

Was wir wollen ist, dass man kontinuierlich nach Synergien sucht, diese identifiziert und auch nutzt.

Fakt ist, dass die Personalkosten der mit Abstand größte Posten - nach der Kreisumlage - darstellt, den wir unmittelbar selber beeinflussen können. Diese Chance müssen wir nutzen, um auch langfristig Spielräume zu sichern. Ich erinnere nur noch einmal daran, was passiert wenn sich die Ertragsseite signifikant verschlechtert. Die Personalkosten bleiben mindestens konstant und unsere Spielräume schmelzen dahin.

Die Personalkosten sollte man auch im Blick haben, wenn man Anträge einbringt, wie zuletzt beim Klimaschutzkonzept. Wir haben dem Klimaschutzkonzept zwar zugestimmt, weil die Sache an sich wichtig ist. Allerdings muss man nach den ersten 3 Jahren einen Kosten-Nutzen-Nachweis erbringen, um die neu-geschaffene Stelle des Klimaschutzmanager auch langfristig zu rechtfertigen.

Grundsätzlich sollten alle Anträge, die mit einem zusätzlichen Personalaufwand verbunden sind, ganz genau auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft werden. Anträge zur reinen Profilierung werden wir nicht mittragen.

Der drittgrößte Posten bei den Aufwandsarten stellen die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen dar, welche mit ca. 17,3 Mio. € nahezu unverändert bleiben. Die Schwankungsbreite ist schon seit einigen Jahren und voraussichtlich auch die nächsten Jahre minimal. Spielraum: sehr gering!

Auf die übrigen Aufwandsarten gehe ich an dieser Stelle nicht weiter ein.

Kommen wir zu den investiven Maßnahmen und einigen Besonderheiten des Haushaltentwurfs 2016:

Es steht ein großes Stadtfest an: Erkelenz feiert sein 1050-jähriges Bestehen! Damit die Bürgermeisterkette in neuem Glanz erstrahlt, muss sie zuerst einmal restauriert werden.

Und damit auch die ganze Stadt in neuem Glanz erstrahlt, wird ein großes Brücken-Sanierungsprogramm gestartet. Die geplante Bahnunterführung an der Anton-Raky-Allee stellt mit voraussichtlich 5,2 Mio. € die mit Abstand größte Investition der kommenden Jahre dar. Der Eigenanteil der Stadt liegt bei 1,55 Mio. €. Bei der letzten Informationsveranstaltung stellte sich heraus, dass diese Maßnahme sehr kontrovers von den betroffenen Bürgern diskutiert wird. Aus diesem Grund sind wir für eine weitere Bürgerbeteiligung bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Die zweite Brückensanierung findet nicht unsere Unterstützung! Warum die Fußgängerbrücke an der Düsseldorfer Straße nach gerade einmal 15 Jahren für 130.000 € „grundhaft zu erneuern“ ist, erklärt sich uns nicht. Die Römer bauten Brücken, die bereits seit mehr als 2000 Jahren genutzt werden – und das nicht nur von Fußgängern! Warum sollte also eine Fußgängerbrücke nach nur 15 Jahren marode sein?

Auch wenn die handelnden Personen nicht mehr in der Verwaltungsspitze vertreten sind, zeigt sich leider einmal wieder, dass in der Vergangenheit nicht immer gewissenhaft mit den Steuergeldern umgegangen wurde.

Als letztes möchte ich auf die geplante Erhöhung bei den Aufwendungen für ehrenamtliche und sonstige Tätigkeiten eingehen. Auch wenn die tatsächlichen Mehraufwände „nur“ 90.000 € betragen, sprechen wir hier von einem Anstieg von knapp 40%! Diese Anpassung wurde zwar nicht durch den Rat der Stadt Erkelenz beschlossen, sondern an höherer Stelle entschieden und ist in der Gemeindeverordnung verankert. Auch wenn wir daran nichts ändern können sind die Freien Wähler Erkelenz der Meinung, dass diese Erhöhung nicht angebracht ist.

In diesem Zusammenhang appellieren wir auch an alle hier anwesenden Ratsmitglieder nicht Gebrauch vom Zuschuss für elektronische Geräte zu machen!

Sparen fängt im Kleinen an und wir, die Ratsmitglieder sollten mit gutem Beispiel voran gehen!

Abschließend noch einige Sätze zu den städtischen Betrieben:

Neben den schon erwähnten 19 Mio. € Schulden des städtischen Haushalts hat die Stadt Erkelenz noch weitere 34,1 Mio. € Schulden beim städtischen Abwasserbetrieb, knapp 1 Mio. € bei der GEE und 1,4 Mio. € bei der Kultur GmbH. Auch wenn die Schulden rückläufig sind, darf man sie nicht vergessen. Wir sprechen also insgesamt von einem Schuldenstand von knapp 55,5 Mio. €!

Erfreulich ist, dass die GEE ab kommenden Jahr auch einen Gewinn von 100.000 € an den städtischen Haushalt zurückführt.

Komme ich zum Schluss:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2016 ist den Umständen entsprechend solide und perspektivisch gut aufgestellt.

Er ist fiktiv ausgeglichen und wir werden voraussichtlich auch noch Ende 2016 über eine Ausgleichsrücklage von 4,5 Mio. € verfügen. Damit gehört die Stadt Erkelenz zum letzten Drittel von Kommunen in NRW, denen das noch gelingt. Der Kämmerer sagt zurecht, dass wir hierauf stolz sein können.

Doch wir müssen aufpassen! Ich habe in den letzten Jahren oft den Ausspruch gehört „Wir müssen so lange wie möglich verhindern, ins Haushalts sicherungskonzept abzurutschen!“ Die Freien Wähler Erkelenz sagen aber, dieser Ausspruch ist grundlegend falsch! Er muss lauten „Wir müssen um jeden Preis ein Haushaltssicherungskonzept verhindern – heute und auch zukünftig!“

Denn nur so sichern wir uns die gestalterischen Spielräume für die Zukunft.

Auch wenn andere Kommunen anscheinend sehr gut damit leben können, darf es nicht auch unser Anspruch sein.

In diesem Zusammenhang müssen wir die Kosten in den Griff bekommen. Jede Investition muss auf ihre Folgekosten überprüft werden. Besonders die großen Kostenblöcke wie die Kreisumlage und die Personalkosten entscheiden über unsere zukünftigen Spielräume.

Die Freien Wähler fordern daher weitere Einsparungen, ansonsten verspielen wir unsere Spielräume und damit auch die Zukunft unserer Kinder.

Wir sind uns allerdings auch bewusst, dass man nicht nur Forderungen stellen kann und die anderen sollen dann machen - Stichwort Verkehrskonzept Erkelenz. Daher bringen wir uns aktiv ein, um etwas zu verbessern.

Auch wenn wir nicht in jedem Punkt dem Haushaltsentwurf 2016 zustimmen können, sind wir jedoch der Meinung, dass er gut aufgestellt ist. Aus diesem Grund stimmen die Freien Wähler Erkelenz dem Haushaltsentwurf 2016 zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Haushaltrede 2016 Bürgerpartei

Sehr geehrter Herr Bürgermeister und Kolleginnen und Kollegen des Rates !

Ich will sie hier nicht mit Zahlen langweilen, wie es sicherlich meine Nachredner machen werden. Ich will eher einen kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr geben.

Es war ja schon ein bisschen verrückt, das vergangene Jahr, oder? Merkwürdiges passierte hier und da und alles sicherlich nur durch Zufall. Da hat es doch tatsächlich im Feuerwehrmuseum gebrannt. Selbstbezeichnend für Erkelenz oder Ironie des Schicksals? Rauchwolken, nicht gut fürs Klima. Zum Glück haben wir ja jetzt eine Klimaschutzsiedlung und wie zu hören ist auch bald einen Klimaschutzbeauftragten. Die Bevölkerung in Peking freut sich sicherlich darüber. Da wo einst Spätaussiedler und Flüchtlinge wohnten, können demnächst nur gut betuchte Klimabewusste wohnen.

Apropos Flüchtlinge, wo tun wir die hin? Eine diesbezügliche Anfrage von uns aus dem BZA Erkelenz-Mitte am 15.10.2013, wurde nie beantwortet. Man hat die mit Flüchtlingen belegten und noch leer stehenden Häuser im Bauxhof quasi verschenkt und abgerissen, um jetzt für hunderttausende Euro Privatwohnungen anzumieten, Hotels zu kaufen und neue Unterkünfte zu bauen. Da das nicht reicht werden im nächsten Jahr auch Turnhallen für Flüchtlinge bereitgestellt.

Wieder einmal haben wir von der Bürgerpartei Recht behalten und dafür musste man kein Hellseher sein. Der klare Menschenverstand scheint aber hier in diesem Hause stellenweise abhandengekommen zu sein. Die im Bund reden über Obergrenzen von Flüchtlingen, wir sollten lieber in Erkelenz über Obergrenzen von Ratsmitgliedern schlichten Gemütes reden, die anscheinend noch nicht einmal ihre Sitzungsvorlagen lesen können.

Manche Ratsherren aber wissen ihre Mitgliedschaft im Rat zu nutzen, besonders in der CDU. Wenn ich da an einen denke, der auf seltsame Weise von der Stadt ein Grundstück am Stadtpark kaufen konnte. Es ist natürlich reiner Zufall, dass jetzt nach der Fertigstellung seines Bauwerks der Stadtpark renoviert wird. Es ist sicherlich auch reiner Zufall, dass auf

Antrag der CDU ein Kinderspielplatz aufgegeben wurde der an die Gärten der Bewohner gegenüber dem Stadtpark grenzt. Die können da jetzt billig Privatparkplätze kaufen und sind mit den Umbaumaßnahmen des Stadtparks vor ihrer Haustür einverstanden.

Überraschend der plötzliche Sinneswandel der Verwaltung und der großen Parteien (außer den Grünen) in Sachen Parkplätzen. Da heißt es jetzt nach jahrelangem „Das Blech muss raus aus der Stadt“, wir schaffen mehr Parkplätze. Auf dem Johannismarkt und in der Kölner Straße will man nachrüsten. Auch der sogenannte „Fellerpropeller“ steht auf der Abschussliste, das allerdings die Person deren Stimme den Bau dieser „Bushaltestelle“ ermöglichte, jetzt seinen Abbruch forderte, zeigt wie verrückt die Erkelenzer Politik sein kann. Bereits in meiner Haushaltsrede 2003 habe ich die Millionen Ausgaben diesbezüglich kritisiert und sie hier angefleht: „Lasst die Finger von der Kölner Straße“! Aber nein, auf die Bürgerpartei hört man nicht und hat erneut Millionen vergraben, mit dem Ergebnis – Erkelenz einstiges Tor in die Stadt, Hauptgeschäftsstraße ist tot. Da helfen auch die Do-it-Yourself Kunstwerke nicht.

Permanent an die 5 Leerstände und nur die Eigner geführten Geschäfte können überleben. Jetzt, nachdem das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist, will man etwas ändern, aber die geplante Umkehr der Einbahnstraßenregelung, ist auch keine Lösung. Wir sollten, wie einige es fordern, für die Stadt ein neues Verkehrskonzept erstellen, natürlich ohne die Grünen Radfahrer. Die Öffnung des „Fellerpropellers“ und eine neue Einbahnstraßenregelung von der Post bis zur Ausfahrt Parkdeck, sollten unbedingt in Erwägung gezogen werden.

Was ist eigentlich in der Verwaltung los? Noch nie hat es so viele Kündigungen und Dauerkrankmeldungen seitens der Mitarbeiter gegeben. Viele gute Leute verlassen die Verwaltung, da heißt es, es mache keinen Spaß mehr in Erkelenz zu arbeiten. Auch wir hier müssen feststellen, dass es wenig zwischenmenschliche Pflege gibt.

Kein gemütliches Beisammensein mehr, wie früher, wo so manche politische Feinde Bruderschaft getrunken haben. Kein Bürgermeisterfrühstück mehr, keine Dankesfest für die vielen ehrenamtlichen Bürger und schon gar keine gemeinschaftliche Bildungsreise des Stadtrats! Jetzt sagen sie nicht, das wäre alles dem Rotstift zum Opfer gefallen!

Schön für den Haushalt, für uns allerdings recht fragwürdig ist, das im wahrsten Sinne des Wortes, die Scheiße die die Bürger hinterlassen den Haushalt erheblich aufpeppen. Auch dieses Jahr fließen aus dem Abwasserhaushalt 2,4 Millionen Euro in´s Stadtsäckel.

Ein Tropfen auf den heißen Stein des Jugendamtes. Mehr als 20 Millionen sind hier für 2016 veranschlagt.

Hallo, müssen wir hier nicht einmal nachdenken? Aus Angst Fehler zu machen werden lieber 5 Kinder zu viel in Obhut genommen als eins zu wenig? Das kann keine Lösung sein. Wir brauchen im Jugendamt Fachpersonal und eine frische, kompetente Leitung die nicht aus der Schule eines Herrn Fabry oder Langenbach stammt.

Der Haushalt ist nach langer Zeit einmal frei von allzu viel, unsinnigen Ausgaben und wenn man den Grafiken auf Seite 15 und 16 Glauben schenken kann, stehen auch bis 2019 keine Steuererhöhungen an. Das heißt, wir von der Bürgerpartei stimmen diesem Haushalt zu !

Rede zum Haushaltsentwurf 2016

(es gilt das gesprochene Wort)

☺ Einleitung:

- Dank an Schmitz und Lurweg für Unterstützung bei HH-Klausur

☺ § 12 GemHVO NRW - Auftragsbeschreibung:

§ 12 =} Klare Aufgabenzuweisung an den Rat:

- Keine „Einzelfallbetrachtungen“
- Haushalt als Ganzes betrachten
- Tendenzen erkennen
- Steuern durch Zielvorgaben
- Überprüfen mittels Kennzahlen

=} 3 Fragen:

1. Wo stehen wir?
2. Wo wollen wir hin?
3. Ist der Haushaltsentwurf zielführend?

☺ Wo stehen wir?

- Zahlen zum Haushalt sind bekannt, keine Wiederholung
- Aber: Betrachtung der **IKVS-Kennzahlen** für die Ergebnisrechnung lohnt sich.

I.) Erträge:

Gewerbesteuer (12):

- Realistische und vorsichtige Kalkulation der künftigen Entwicklung
- Umsetzung Anregung FDP aus 2013
- Lob auch von IHK

Steuerquote(13):

Der Anteil dieser Erträge an den Gesamterträgen bleibt trotz Volumensteigerung konstant.

=> **Wenigstens steigt unsere Abhängigkeit von staatl. Transferleistungen nicht noch weiter an.**

Hebesätze (14):

Sie bleiben stabil.

=> **Keine zusätzliche Belastung unserer Bürger!**

Einkommenssteueranteile (17):

Kontinuierlicher Anstieg, sehr positiv. Zitat: „konsequente Fortsetzung der Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre“.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Schlüsselzuweisungen (21):

Im Gegensatz zur Einschätzung des Kämmerers gehe ich nicht von einer stabilen Entwicklung für die nächsten Jahre aus.

Landespolitik und drohende „Schuldenbremse“ geben hier ausreichend Grund zu Pessimismus!

II. Aufwendungen:Personalaufwendungen(27):

- Zweitgrößte Position mit fast **23%**!
- Anstieg um **1,2 Mio.!**
- Überwiegend durch von uns nicht beeinflussbare Faktoren verursacht (Lohnerhöhungen, Tarifeinigungen „Erzieher“etc.)
- => Kaum Steuerungsmöglichkeiten.

Sach- und Dienstleistungen (28):

- Die Intensität (Anteil an den Gesamtaufwendungen) dieser Aufwendungen nimmt immer mehr ab.
- **Obwohl wir immer mehr Geld bewegen, steht für die eigentlichen Kernaufgaben immer weniger zur Verfügung!**

Transferaufwendungen (30):

Fast 40% aller Erträge aus Steuern und Schlüsselzuweisungen gehen für Umlagezahlungen – vor allem Kreisumlage (21,3 Mio.) - wieder verloren! Tendenz steigend!

Zudem: Planung Schmitz mit Risiko behaftet:

- Kreiskämmerer plant Steigerung von 7 Mio./nach 2017 und danach von je 4 Mio. (Seite 23 Kreishaushalt)
- => Erkelenz für 2017= 17%= +1,2 Mio.
- Schmitz plant aber nur +400 Tsd./Jahr als Steigerung!
- Ursache: Schmitz setzt für jedes Jahr Entnahme aus Ausgleichsrücklage voraus. Würde ich auch so machen, also keine Kritik.
- Aber: Risiko, denn wir können wir den Kreis nicht zwingen!

Berechtigte Rüge von Schmitz:

Kreis zeigt keine Konsolidierungsbemühungen!

Kreishaushalt hat Sparpotential, das der Kreis nicht nutzt.

Beispiel – Renovierung der Burg Vogelsang:

Frage:

Was hat der Erkelenzer Haushalt denn damit zu tun?

Antwort:

- Kreis ist Gesellschafter der Vogelsang ip GmbH = Kostenschuldner
 - Über Kreisumlage zahlt also auch Erkelenz.
 - Zwar gedeckelte Haftung auf überschaubaren Betrag
 - Aber: Kreis hat mehrerer solcher Beteiligungen, deren Sinnhaftigkeit hinterfragt werden kann (siehe Kreishaushalt Seite 58).
-

☺ Fazit:

- ☹ **Entwicklung der Erträge relativ stabil**
 - ☹ **Entwicklung Aufwand immer mehr und immer negativer von „Außen“ beeinflusst.**
 - ☹ **Wir selber können kaum noch agieren, sondern nur noch appellieren.**
-

☺ Wo wollen wir hin?☺ Führt der Haushaltsentwurf in die richtige Richtung?

- „Hausaufgaben“ Schmitz aus der letzten Sitzung der AG Finanzen:
Fraktionen sollen „Globale“ Haushaltsziele erarbeiten
- Haben wir bei der Haushaltsklausur gemacht und auch gleich die Messlatte angelegt.

1.) Nachhaltigkeit:

- An die nächsten Generationen denken
- Fortführung der „Politik der Entschuldung“
- Sicherstellung der Wahrnehmung der Kernaufgaben
- Erreichen der „Schwarzen Null“ vor Verzehr der Ausgleichsrücklage.

Durch HH erfüllt:

- Bis 2019 Schuldenabbau i.H.v. fast 41 %!
- „Sicherstellung Kernaufgaben“ und „Schwarze Null“ aber problematisch, da immer stärkere „Fremdbeeinflussung“
- Daher zu Recht „Gelbe Ampel“ d.d. Kämmerer.
- Fortführung „AG Finanzen“ hier die richtige und notwendige Antwort. Zusage: FDP ist dabei!

2.) Das Leben in Erkelenz muss lebenswert bleiben:

- Fortführung der Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements.

Aktuelles Beispiel: Bewältigung der Herausforderungen der Flüchtlingsunterbringung und -versorgung! Ohne das Ehrenamt nicht zu leisten!

Unterstützung durch alle Fraktionen!

- Beibehaltung des guten Freizeitangebotes
- Förderung der Innenstadt als attraktive Erlebnis- und Einkaufszone
- Unterstützung des heimischen Gewerbes

Durch HH erfüllt:

Die Vereinsförderung wird ungekürzt fortgeführt

Die Hallenbenutzung bleibt kostenfrei

Gute Zusammenarbeit mit den Vereinen (konstruktive Lösungen)

Wir stehen in einem guten Dialog mit dem heimischen Gewerbe

3.) Keine unnötige zusätzliche Belastung der Bürger:

- Aufwandreduzierung geht vor Ertragsoptimierung

Durch HH erfüllt.

Keine Anhebung der fiktiven Hebesätze

Keine Gebührenerhöhungen, keine neuen Abgaben oder Steuern

4.) Investieren mit Augenmaß:

- Das Notwendige hat Vorrang vor dem Wünschenswerten“

Der HH reagiert nur auf unsere Vorgaben. Fraktionen in der Pflicht!

Über Investitionen kann und soll man diskutieren.

Bisher am Ende immer gemeinsam gute Lösungen gefunden!

Das sollten wir auch weiter so handhaben.

☺ Entscheidung über Zustimmung

Abschließende Zusammenfassung:

1. Uns liegt für 2016 ein fiktiv ausgeglichener Haushaltsentwurf vor.
2. Auch die mittelfristige Planung sind solch fiktive Haushaltsausgleiche vor.
3. Unser Haushalt ist nach wie vor - insbesondere bei Kreisumlage und Gemeindefinanzierung – mit Risiken behaftet und leider immer stärker von „Außen“ beeinflusst.
4. Der Haushalt ist auch in der mittelfristigen Planung konservativ und solide aufgestellt. Hier wurden auch unsere Anregungen der letzten Jahre umgesetzt.
5. Die für die FDP maßgeblichen „Ziele“ finden wir diesen Haushaltsentwurf wieder.

Die FDP-Fraktion unterstützt die Fortsetzung dieser soliden Finanzpolitik und wird dem Haushaltsentwurf 2016 heute zustimmen.



Bündnis 90/Die Grünen · Ratsfraktion · 41812 Erkelenz Erkelenz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen,
sehr geehrte Mitglieder
sehr geehrte Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf, den uns unser Kämmerer vorgelegt und erläutert hat, ist in seinen Teilplänen stimmig und transparent. Er zeigt das handwerkliche Geschick von Herrn Schmitz, der mit Weitsicht aber auch genügend Vorsicht sein Zahlenwerk aufgestellt hat. Die Stadt Erkelenz steht, dank ihres prosperierenden Gewerbes, Zuweisungen von Land und Bund, in weiten Teilen solider Haushaltsführung von Rat und Verwaltung und nicht zuletzt ihrer arbeitsamen Bevölkerung fiskalisch im Vergleich mit anderen Kommunen gleicher Größe gut da.

An dieser Stelle möchte ich nun so etwas wie Werbung für Erkelenz machen. Unsere Stadt ist nicht allein auf Grund der intakten Infrastruktur mit ihren vielfältigen sozialen und kulturellen Angeboten für Familien mit Kindern, Einzelpersonen wie Senioren attraktiv, sondern es ist auch günstig, hier zu leben. Wir Grünen wollten es wie immer genau wissen, haben daher mal in den Nachbarkommunen nachgefragt. Dieses sind die Ergebnisse, anhand des Beispiels der Familie Mustermann. Familie Mustermann, Vater Mutter und zwei Kinder, zahlt in Wegberg für ein Häuschen mit einem 400 m² großen Grundstück im Jahr 1.573 € an Grundsteuern, Abfall und Entwässerung. In Hückelhoven zahlt Familie Mustermann 1382 €, in Erkelenz fallen hingegen lediglich 1025 € Euro im Jahr an Kosten an. Das bedeutet, eine Erkelener Familie spart im Vergleich zu Hückelhoven jedes Jahr gut 350 € - da kann man schon viele Parktickets bezahlen - und im Vergleich zu Wegberg beinahe 550 €. Diesen Umstand konnten Sie uns, lieber Herr Schmitz, eindrucksvoll darlegen. Und wenn ich Ihnen an dieser Stelle nochmals für die Teilnahme an unserer Haushaltsklausur ganz herzlich danke, tut es mir beinahe ein wenig leid, wenn ich nun damit beginne, Saiz in die Suppe zu kippen.

Der vorliegende Haushaltsentwurf 2016 ist klar strukturiert, aussagekräftig und - blickt man alleine auf die abschließenden Zahlen - schlüssig und im Ergebnis durchaus vertretbar. Die politischen Konzepte, die hinter diesen Zahlen stecken, lassen jedoch eine solche Klarheit und Struktur in weiten Teilen vermissen.

Ich stelle meine Haushaltsrede daher in diesem Jahr unter den Oberbegriff „Konzepte“. Einige Konzepte sind veraltet, andere fehlen völlig. Auf drei Bereiche gehe ich nun näher ein.

Die autogerechte Stadt, deren Verkehrsinfrastruktur optimal auf den privaten Autoverkehr ausgerichtet ist, war in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg oberstes Ziel der Stadtplanung. Dieses Ziel, meine Damen und Herren, dem sich alle anderen Bedürfnisse von Mensch und Natur unterordnen, ist seit mehr als 20 Jahren out. Doch ich kann den Eindruck nicht loswerden, dass in einigen Köpfen diese veraltete Idee noch immer herum spukt. Bestes Beispiel dafür ist die neue Unterführung an der Mühlenstraße. In dem 2008 fortgeschriebenen Verkehrsentwicklungsplan für Erkelenz findet sich das Großprojekt nicht. Wohl aber wird ein Kreisverkehr zur Entstörung des Knoten Antwerpener, Krefelder-, Aachener -, Goswinstraße als sehr sinnvoll erachtet. Ganz deutlich gesagt: Die Erkelener Grünen sind nicht bereit mehr als eineinhalb Millionen in ein Straßenbauprojekt zu investieren, das durch seine größere Durchgangshöhe und Breite weitere Verkehre in die Innenstadt bringt, statt um diese herum zu leiten. Soll doch die Bahn mit eigenem Geld endlich ihre maro-



de Unterführung sanieren. Setzen wir uns in Verhandlungen dafür ein, die beiden schmalen knapp ein Meter breiten Fußwege einseitig auf einen zwei Meter breiten zusammen zu legen. Das kostet die Stadt keinen Cent und verhindert – wie jetzt auch - die Durchfahrt für Schwerlastverkehre. Wer in einer attraktiven Umgebung in einer Stadt Flanieren, Bummeln, Shoppen – kurz seine Freizeit genießen möchte - kann nicht mit dem Auto bis vor's Cafe oder in die Post reinfahren. Wer die vollgestopfte Ostpromenade erlebt, ist als Radfahrer oder Fußgänger total aufgeschmissen. Nebenbei bemerkt ist auch die Ostpromenade mit ihren ganzen legalen und illegalen Parkmöglichkeiten keine prosperierende Einkaufsmeile. Wohl aber der Markt! Hier passt das Nebeneinander von Fußgängern und Radfahrern und der abgegrenzte Bereich des Parkens mit einem belebten Innenstadtbereich zusammen. Das ist der Bereich, in dem sich unsere Bürger wohlfühlen und somit der Maßstab, an dem sich die Verantwortlichen der Stadt Erkelenz orientieren müssen. Auch für die Fahrrad freundliche Stadt Erkelenz gibt es viel weiter zu planen und umzusetzen. Wir müssen ein Konzept entwickeln, dass die Qualität des öffentlichen Raumes nachhaltig verbessert.

Als Nächstes spreche ich für die dringende Notwendigkeit ein Dorfentwicklungskonzept zu erstellen. Lebendige Dörfer sind das Rückgrat des ländlichen Raumes. Wir müssen die Standortqualität und die Lebensverhältnisse in unseren Ortsteilen stärken und dabei das bürgerschaftliche Engagement, die Dorfkultur mit ihren Vereinen und den sozialen Zusammenhalt nutzen. Alle Dörfer - und nicht nur die Tagebauranddorfer - benötigen ein Konzept, das sie zukunftsfähig macht, damit sie nicht zu reinen Schlafstätten verkümmern. Immer häufiger stehen in unseren Orten Häuser leer und finden keine Käufer, weil die Gebäude den heutigen Wohnansprüchen nicht mehr genügen. Da sie jedoch die individuellen Charaktere der Dörfer in besonderem Maße prägen gilt es besonders, die Ortskerne mit ihrer teils historischen Bausubstanz zu modernisieren und gestalterisch aufzuwerten. Materielle wie immaterielle Werte werden auf diese Weise erhalten. Wenn wir nun die bestehende Bausubstanz revitalisieren, steigern wir nicht nur die Attraktivität des Ortsbildes, wir verringern zudem den Flächenverbrauch und setzen die notwendige Innenentwicklung in Gang.

Reizvolle Idee mögen Sie denken, aber wie soll das gehen? Nun, das Rad müssen wir dazu nicht selbst erfinden. Andere Kommunen in Flächenkreisen – z. B. in Bayern – haben sich bereits erfolgreich auf den Weg gemacht, ihre Dörfer zu vitalen Gemeinden fort zu entwickeln. Da darf man gerne von lernen; und möglicherweise kann sich für die GEE als Käufer und Entwickler von leer stehenden Altbauten ein neues Geschäftsmodell ergeben.

Apropos GEE, Bauverein und Co: Erkelenz benötigt ein Konzept zur Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit niedrigem Einkommen. Es ist zwar wunderschön und herrlich, wenn rundherum Wohngebiete für adrette Einfamilienhäuser, Stadtvillen, Seniorenresidenzen und elegante Eigentumswohnungen entstehen. Wir Grünen freuen uns über jeden Einheimischen wie auch über jeden Neubürger, der in unserem Gemeinwesen eine Heimat findet. Aber nicht alle Bürgerinnen und Bürger verfügen über ein Einkommen, das es ihnen ermöglicht, in eine solche Unterkunft zu ziehen. Günstiger Wohnraum ist kaum mehr zu finden. Darum erwarten wir von unserer Verwaltung, dass sie alles daran setzt, gemeinsam mit der GEE, dem Bauverein und anderen Akteuren unserer Gemeinde, preiswerten Wohnraum zu entwickeln. Die Verwaltung der Stadt Erkelenz darf nicht länger darauf warten, dass der Bund die Förderung von sozialem Wohnungsbau wieder aufnimmt.

Dies sind nur drei Beispiele, - und über Parkplätze auf dem Johannismarkt, am Fellerpropeller, dem Mühlenfeldspielplatz und im Stadtpark hab ich noch gar nichts gesagt - bei denen wir fest überzeugt sind, dass eine vorherige gründliche Planung und kluge Konzepte von Nöten sind. Wir sehen den



Mangel an zukunftsweisenden Konzepten auch im sozialen Bereich, für unsere Schullandschaft, das öffentliche Grün, die Integration. Als Grüne waren und werden wir auch in Zukunft immer bereit sein, nach gründlicher Diskussion - gemeinsam mit den anderen Fraktionen - gute Lösungen für die Stadt Erkelenz zu erarbeiten und zu vertreten. Unbedachte Schnellschüsse, wie sie zur Zeit inflationär von CDU, FDP und FW eingereicht werden, mit nicht kalkulierbaren Folgekosten, wie beim Parken auf einem schönsten Platz in der Erkelenzer Innenstadt, dem Johannismarkt, werden wir im Interesse der Erkelenzer Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin ablehnen.

Der Entwurf der Haushaltssatzung ist in sich schlüssig, die Mitarbeiter in den verschiedenen Ämtern machen einen guten Job und halten das Geld zusammen. In dieses Bild passt das vorbildliche Engagement der städtischen Mitarbeiter, die gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Bürgern die Betreuung und Unterstützung der Menschen leisten, die bei uns Schutz und Hilfe suchen. Ihre Leistung erkennen wir wohl und möchten uns dafür ausdrücklich bedanken.

Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite stehen jedoch die Festschreibungen bestimmter politisch motivierter Projekte, wie auch die fehlenden Konzepte, die sich hinter ihnen verbergen.

Das Tunnelprojekt halten wir nicht nur für überflüssig, nein sogar für schädlich, für die Innenstadtentwicklung. Es bindet Mittel für Investitionen in der Zukunft, die notwendig sein werden, die Qualität des öffentlichen Raumes in der Kernstadt sowie auf den Dörfern nachhaltig zu verbessern.

Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen lehnt den Haushaltsentwurf 2016 mit Ausnahme des Produktbereiches 06 Kinder- und Jugendhilfe ab.

Erkelenz, im Dezember 2015

Beate Schirrmeister-Heinen



Haushaltsrede 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen,
sehr geehrter Herr Kämmerer Schmitz,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

Alljährlich zu Silvesterabend strahlen die dritten Fernsehprogramme den Sketch“
Dinner for one“ aus.

Die Handlung, die Darsteller und die Pointen sind jedermann bekannt.
Die Lacher sind immer an derselben Stelle. Es ändert sich nichts!

An diesen Sketch fühlen wir uns erinnert, wenn es um die Verabschiedung des
Haushalts für das nächste Jahr geht.

“The same procedure as last year, Mister Jansen?? “

Für die Einen mag das jährliche Ritual die richtige Prozedur sein!

Für uns ist es das nicht! Oder besser gesagt, nicht mehr. Und: Es ist auch nicht
mehr lustig!

Nicht nur das Ritual ist dasselbe wie in den letzten Jahren, auch die Pointen, sprich
die einzelnen Ansätze im Haushalt, insbesondere, das, was dieser nicht enthält, ist
seit Jahren dasselbe.

Haben wir in den früheren Jahren eher punktuell darauf hingewiesen, so setzen wir
heute ein grundsätzliches Fragezeichen hinter den Haushaltsentwurf 2016.

Denn wir als SPD sehen jetzt die Notwendigkeit, in Erkelenz einen Wandel in der
städtischen Politik, in der Gestaltung dessen, was für die Zukunft unserer Stadt
wesentlich ist, herbeizuführen.

Wenn wir in die nahe Zukunft schauen, hilft ein einfaches „Weiter so“ den Menschen
in Erkelenz nicht.

Bevor ich diese programmatische Kritik erläutere, möchte ich vorab einige wenige
Aspekte vor die „Klammer“ ziehen und damit aus unserer grundsätzlichen Kritik
bewusst ausnehmen:



1. Wir bedanken uns ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei für die rechtzeitige Erstellung und Zusendung des vorliegenden Haushaltsentwurfs.
Bei Herrn Schmitz bedanken wir uns für seine Teilnahme an unserer Fraktionsklausur, auf der er uns intensiv über die Grundzüge der zu erwartenden Haushaltsentwicklung der kommenden Jahre informiert hat.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die in diesem Jahr geleistete Arbeit.
Insbesondere gilt dieser Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern derjenigen Ämter, die sich bis an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit für eine menschenwürdige Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge in Erkelenz eingesetzt haben.

In diesen Dank schließen wir vor allem auch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus Erkelenz ein.
Ohne diese überaus wertvolle Hilfsgemeinschaft wären die anstehenden Probleme und Herausforderungen nicht zu bewältigen.

Wir als SPD-Ratsfraktion sind deshalb stolz auf das bisher Geleistete und die Menschen, die das in unserer Stadt ermöglicht haben.

2. Wir als SPD Ratsfraktion stimmen deshalb auch vorbehaltlos der Bereitstellung aller Finanzmittel zu, die für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung, insbesondere für die Betreuung unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge, vorgesehen sind.
3. Wir als SPD Ratsfraktion stimmen auch vorbehaltlos der Bereitstellung aller Finanzmittel zu, die für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes vorgesehen sind.
Gerade angesichts der Erkenntnisse der Klimaschutzkonferenz in Paris zeigt sich, wie weitsichtig es 2010 gewesen ist, auch in Erkelenz mit dem Klimaschutz auf unserer lokalen Ebene zu beginnen.

Ich betone das an dieser Stelle, weil wir nicht separat über die einzelnen Produkte und Leistungen abstimmen können, sondern nur über den Haushaltsentwurf als Ganzes.

Der Beschlussvorlage zum Haushaltsentwurf, so wie sie uns zur Entscheidung vorgelegt worden ist, können wir aber insgesamt nicht zustimmen!



Dafür greift dieser Entwurf - in seiner Gänze betrachtet - an einigen wichtigen Stellen einfach zu kurz!

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,**

Sie, Herr Schmitz haben uns schon in unserer Haushaltsklausur sowie in der Hauptausschusssitzung vom vergangenen Donnerstag erläutert, dass wir finanzwirtschaftlich trotz des abermaligen Griffes in die Ausgleichsrücklage absolut gesehen, wie auch etwa im Vergleich mit den Städten im Kreis Heinsberg, als sehr solide und zukunftssicher dastehen. Mehrfach ist betont worden, dass wir uns auch mittelfristig um die Haushaltslage unserer Stadt keine grundlegenden Sorgen machen müssen.

Das begrüßen wir sehr und freuen uns, auch unseren Beitrag dazu geleistet zu haben. Das vielfältige und komplexe Zahlenwerk des Haushaltsentwurfes möchte ich aber heute nicht auch noch einmal im Einzelnen erörtern, das ist bereits zu Genüge getan worden.

Für uns als Erkelenzer SPD ist vielmehr der Blickwinkel über die zwingenden Haushaltsansätze hinweg in die Zukunft wichtig.

Wir haben uns die Frage gestellt, ob der Entwurf den bestehenden Herausforderungen und denen, die auf die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger mittelfristig noch zukommen, zumindest perspektivisch in den Haushaltsansätzen gerecht wird.

Bei der genauen Betrachtung der Sachbereiche und Produkte stellen wir leider fest, dass der Haushaltsentwurf, bis auf wenige Ausnahmen, keine echten Perspektiven für eine insbesondere sozialverträgliche zukünftige Entwicklung unserer Stadt Erkelenz aufzeigt.

Es scheint wieder einmal nur die Hauptaufgabe gewesen zu sein, der objektiv in die Ferne gerückten Gefahr einer Haushaltssicherung, soweit wie möglich aus dem Wege zu gehen.

„Lasst uns nur verwalten, statt gestalten“, das war wohl dann der Wahlspruch in der Erkelenzer Verwaltungsspitze, als sie entschieden hat, uns diesen Haushaltsentwurf 2016 vorzulegen.

Wir erkennen lediglich, dass sie den Weg der letzten Jahre fortgesetzt hat. Es wurden sich wieder keine tieferen Gedanken darüber gemacht, was Erkelenz in der nahen Zukunft braucht, und was sich dafür heute schon im Haushalt nieder schlagen muss.



Wir vermissen eine vorausschauende Zukunftsplanung für das gesamte Stadtgebiet.

Wir haben uns gefragt, wie soll sich unsere Stadt in den maßgeblichen Produktbereichen wie z. B. der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, der Schulträgeraufgaben, der Kultur, des Bauens und Wohnens, der Wirtschaft und des Tourismus oder etwa auch des Umweltschutzes und der Verkehrsentwicklung aufstellen, damit sie auch in 10 Jahren für alle Altersklassen, aber ganz besonders für junge Familien und für die mittelständische Wirtschaft attraktiv ist?

Thema Stadtentwicklung:

Konkret haben wir zwar erst vor wenigen Tagen eine Stellungnahme zur Leitentscheidung der Landesregierung abgegeben, die zu einer Reduzierung des Tagebaus Garzweiler II führen soll, aber die Frage muss erlaubt sein: Warum keine Finanzmittel für einen ersten Start zur benötigten besonderen Förderung der Entwicklung von Holzweiler im Haushalt! **Zur Erinnerung: 100.000 Euro für die Vorplanung der Anton-Raky-Alle wurden problemlos bereitgestellt.**

Thema Wirtschaft:

Der Einzelhandel auch in Erkelenz leidet zusehends unter den Bedingungen der Onlinedienste. Welche Anstrengungen werden von Seiten der Stadt unternommen, um zusammen mit dem Gewerbeverein neue Stadtmarketingstrategien zu entwickeln, die Geschäftswelt zu unterstützen und zu stärken und die Innenstadt attraktiver zu gestalten?

Auch dieses Problem kann man im Haushalt abbilden, wir haben dazu nichts gefunden!

Thema Verkehrsentwicklung:

Frage! Welche Wege sind den Kunden zumutbar? Wie kann ich die Einkaufszone verkehrlich entlasten und somit eine höhere Verweildauer bzw. eine bessere Frequentierung des Einzelhandels durch die Kunden bewirken? Wie müssen die Verkehrswege durch und um Erkelenz herum gestaltet sein, damit man den Belangen aller Verkehrsteilnehmer gerecht wird?

Frage! Was nützt uns ein intelligentes Parkleitsystem, wenn sich keine Erkelenzerin oder kein Erkelenzer dran orientiert. Wie sollen die Kraftfahrzeuge die gewünschten Parkplätze erreichen?

Wir brauchen dringend eine Überarbeitung des Verkehrsentwicklungskonzeptes!

Das Durchwursteln mit Einzelmaßnahmen, wie es die CDU, die FDP und die FW mit ihren jüngsten Anträgen belegen und fortsetzen wollen, muss ein Ende haben. Wir brauchen nicht für jede Einzelmaßnahme jeweils ein Gutachten, das mehr oder weniger tauglich ist.



Was wir brauchen ist ein einziges, von Experten begleitetes, umfassendes und neues Konzept für die gesamte Kernstadt, sonst laufen wir Gefahr, die Innenstadt mit unnützen Kreisverkehren und unnötigen Kraftfahrverkehren zu belasten, anstatt den Bedürfnissen von Kunden und Besuchern zu nützen.

Erfreulicherweise entwickelt sich Erkelenz als fahrradfreundliche Stadt immer mehr, aber nun müssen auch die Außenorte in Form eines ausgebauten, verkehrssicheren Radfahnetzes einbezogen werden, um den Individualverkehr zu entlasten und auch hiermit letztlich das Klimaschutzkonzept zu unterstützen.

Als abschreckendes Beispiel, wie Verkehr in Erkelenz geplant wird, erleben wir derzeit mit der beabsichtigten neuen Untertunnelung der Gleisanlagen der DB und der Anbindung an die Anton- Raky-Allee.

Man spricht von verkehrlichen Verbesserungen, aber im Detail sind noch viele Fragen nicht beantwortet. Vor allem die Frage, warum man eine Umgehungsstraße, die dazu angelegt wurde, den innerstädtischen Verkehr zu entlasten, entlastet und damit die schon ausgelasteten Straßen der Innenstadt bewusst mehr belastet.

Das hat insbesondere die, von uns beantragte, Bürgerversammlung Ende November noch einmal zu Tage gefördert.

Rechtfertigt allein schon ein möglicher Anspruch auf Fördermittel des Landes eine Investition, die letztlich die Stadt Erkelenz mit 1,55 Millionen Euro belasten wird? Geld, das nach Auffassung der SPD-Fraktion für wichtige Aufgaben z. B. im Bereich der Kinder-Jugend- und Familienhilfe oder im Bereich der Förderung des sozialen Wohnungsbaus sinnvoller eingesetzt werden könnte.

Insbesondere ist nicht schlüssig dargestellt, dass die Sanierung der vorhandenen Unterführung durch die DB, die die Stadt keinen Cent kosten würde, einem tragfähigen Verkehrskonzept für Erkelenz nicht gerecht würde.

Unser Vorschlag dazu: Sanieren wir den Fußgängertunnel zwischen Mühlenstraße und Neusser Straße, gestalten ihn hell und freundlich, und überlassen das Brückenbauwerk der Bahn.

Das würde wesentlich günstiger für Erkelenz und die eingesparten Finanzmittel wären für andere sinnvolle Aufgaben frei.

Zu all' dem findet sich aber nichts im Haushalt:
Wieder ist eine Chance für die Zukunft vertan worden.



Thema Kinder- und Familienförderung:

Das gilt ganz besonders auch für die Gebührengestaltung im Kindergartenbereich. Mit nur 100.000 € im Jahr könnten wir die Eltern entlasten, indem wir sie von den Kindergartenbeiträgen auch dann befreien, wenn sich ein Geschwisterkinder im beitragsfreien, letzten Kindergartenjahr vor der Schule befindet.

Generell fordern wir aber für unsere Stadt beitragsfreie Kindergärten.

Darüber hinaus sind flexiblere Kindergartenöffnungszeiten dringend erforderlich.

Das wäre eine wirklich sinnvolle, familienfreundliche und soziale Haushaltspolitik.

Auf Vorschlag der Verwaltung haben CDU und FDP unseren darauf gerichteten Antrag bekanntlich abgelehnt und damit die Chance für eine Kinder- und familienfreundliche Politik in Erkelenz vertan.

Unsere Intervention bei der Kommunalaufsicht hat leider nicht zum Erfolg geführt. Verwundert über die Entscheidung und Rechtsmeinung des Kreises waren wir nicht wirklich.

Dafür sollen jetzt aber mal eben 65.000 € für die Sanierung des Burgdaches ausgegeben werden. Verständnis für diese Prioritätensetzung im Haushalt aufzubringen, fällt uns sehr schwer.

Thema Demografie, sozial verträglicher Wohnungsbau und Integration:

Erkelenz wird immer älter. Der demografische Wandel macht auch vor unserer Stadt nicht halt.

Die Folgen und Herausforderungen sind bekannt. Dazu gab es im April 2015 auf Einladung der Sprecherin des Rundes Tisches einen Vortrag des Leiters der Stabsstelle „Demografischer Wandel und Sozialplanung“ des Kreises Heinsberg in der Stadthalle.

Welche Konzepte, Maßnahmen oder Projekte werden in der Stadtverwaltung diskutiert?

Wir haben davon noch nichts gehört.

Ich glaube es verwundert jetzt niemanden, wenn ich feststelle, dass zum Thema „Demografischer Wandel und seine Folgen für Erkelenz“ nicht ein Euro im Haushalt vorgesehen ist.

Mit diesem Thema eng verbunden ist auch der Wohnungsbau in Erkelenz. Der Mietspiegel in Erkelenz steigt kontinuierlich. Bezahlbare Mietwohnungen in der Innenstadt werden rar.

Erkelenz wird rasch mehr Wohnungen für junge Familien und für die hier bleibenden Flüchtlinge, ob geduldet oder als Asylbewerber anerkannt, benötigen.



Das wirft die Frage auf, ob und inwieweit die Stadt in die Förderung des sozialen Wohnungsbaus einsteigen sollte. Dieser Frage müssen wir uns stellen, Finanzmittel könnte das gerade verabschiedete Kommunalinvestitionsförderungs-Gesetz bereitstellen, dass für Erkelenz rund 1 Mio. € auch für Maßnahmen im Städtebau bereithält.

Damit verbunden sind Fragen zur Integration und zur Förderung der Akzeptanz von Flüchtlingen in Erkelenz. Warum geben wir den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern auf den Kirmesveranstaltungen in Erkelenz nicht eine Plattform, zum Beispiel um ihre Kultur uns näher zu bringen, um Kontakte zu ermöglichen, Berührungspunkte abzubauen und neue Brücken zu bauen. Auch in diesem Produktbereich des Haushaltes klafft eine Lücke.

Thema Schulpolitik und Schulentwicklung:

Seit mehreren Jahren mahnen wir die Erarbeitung eines an der aktuellen und künftigen Entwicklung orientierten Schulentwicklungsplans an. Im letzten Jahr wurde ein von uns darauf gerichteter Antrag dahingehend abgeändert, dass der Kreis gebeten wurde, einen solchen kreisweiten Schulentwicklungsplan zu erarbeiten. Seit dem ist jetzt ein Jahr vergangen, und nichts ist passiert. Eine eigene städtische Schulentwicklungsplanung ist für uns nach wie vor unverzichtbar.

Auch der jetzige, städtische Haushalt weist für einen Erkelenzer Schulentwicklungsplan keine Mittel aus. Dem können wir nicht ohne entsprechende Reaktion zusehen. Seit Jahren dulden wir, dass Eltern ihre Kinder in benachbarten Städten beschulen lassen müssen, weil Erkelenz, sich stolz als Schulstadt tituliert, bis heute keine Gesamtschule anbietet, während sie sich als kleine Mittelstadt, trotz rückläufiger Schülerzahlen, zwei Gymnasien leistet.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine verehrten Damen und Herren des Rates

Das bisher Gesagte zeigt sehr deutlich, dass der vorliegende Haushalt sich den eigentlichen Zukunftsfragen nicht stellt. Er gibt uns als Ratsmitgliedern, aber vor allem den Bürgerinnen und Bürgern in Erkelenz, nicht einmal die Chance zu erkennen, wohin die Reise in den nächsten Jahren gehen soll.

Es werden keine Weichen in die Zukunftsthemen gestellt, weil Weichen gar nicht vorgesehen sind!



Bei der jetzigen Gemengelage im Rat scheint es auch sehr schwer zu sein, Änderungen im Blick auf die Zukunft unserer Stadt herbeizuführen.

Aber wir werden nicht müde, Sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich der Zukunftsthemen anzunehmen, anstatt dem Grundsatz zu folgen:

„Same procedure as every year!“

Wir sehen im vorliegenden Entwurf keine Ansätze für einen Einstieg in die Themen, die unsere Stadt in den nächsten Jahren unmittelbar betreffen werden.

Uns bleibt daher nichts anderes übrig, als aus dem Blick unserer Verantwortung heraus den Haushaltsentwurf 2016 abzulehnen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Nachsatz:

Sie, Herr Bürgermeister, haben nicht die alleinige Definitionsmacht, was Gemeinwohl und Gesamtverantwortung für Erkelenz bedeutet.

Die Bemerkung am Anfang Ihrer Rede haben mich tief betroffen !!

Rainer Rogowsky
16.12.2015

Erkelenz, 16.12.2015

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister
sehr geehrte Zuhörer aus Verwaltung, Bürgerschaft und Presse,
geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

Als nunmehr siebter Redner in der Liste ist es frei nach dem Motto: „Es ist schon alles gesagt aber noch nicht von Jedem“, schwer Ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen. Ich wage es trotzdem und habe mir eine Anleihe bei unserem Kämmerer Norbert Schmitz gemacht, dem ich einschließlich seiner Mannschaft recht herzlich für die Arbeit zur Aufstellung dieser Haushaltssatzung danke. Bei der Sitzung des Hauptausschusses in der letzten Woche sprach der Kämmerer in seinem Bericht von einer Reise durch den Haushalt und dokumentierte diese mit beeindruckendem Zahlenmaterial. Ich lade Sie ein, mich auf diese Reise zu begleiten. Beginnen wir beim äußerst positiven Gesamtabchluss der Stadt für das Jahr 2014. Er stellt ein Highlight dar und Ergebnis jahrelanger verantwortungsbewusster CDU Politik.

Seit einigen Monaten ist der Zustrom von Flüchtlingen und Asylsuchenden aus den Krisengebieten der Welt in die Bundesrepublik Deutschland sprunghaft angestiegen. Auch in Erkelenz gilt es diese Aufgabe zu meistern. Meinen herzlichen Dank spreche ich hiermit an alle Ehrenamtliche, Bürger und Mitarbeiter der Verwaltung aus, die sich tagtäglich der Sorgen und Nöten dieser Menschen annehmen.

Kämmerer Schmitz sprach bei seiner Reise von dem Stolz den er habe wenn er wiederum feststellen kann, dass Erkelenz noch immer zu dem 1/3 der Kommunen in NRW zähle, die den Haushalt, wenn auch fiktiv durch die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage, ausgleichen können.

Genehmigungspflichtige Haushalte und Haushaltssicherungskonzepte sind für Erkelenz nicht notwendig.

Diesen Stolz teilen wir voll und ganz. Dies wäre aber heute anders wenn wir nicht schon seit Jahren unserem Leitsatz nach einem verantwortungsvollen und moderaten Umgang mit den Haushaltsmitteln treu geblieben wären. Die Reise wäre dann bestimmt schon ins Stocken geraten oder es hätte zu Staus und Verzögerungen geführt, wie wir dies leider in einigen benachbarten Kommunen beobachten müssen.

Damit die Reise bei uns fortgeführt werden kann, sind wir auf die Leistungen der Menschen und Unternehmen hier vor Ort angewiesen. Seitens des Landes können wir leider immer noch nicht über auskömmliche Mittel im Rahmen des GFG verfügen. Wieso schaffen andere Bundesländer es ihre Kommunen mit auskömmlichen Mitteln auszustatten und das wirtschaftlich starke NRW schafft das nicht? Oder will man es seitens des Landes nicht schaffen, dass auch der ländliche Raum eine Chance zur Entwicklung bekommt? Hier verweise ich dann noch einmal auf die Stellungnahme der Stadt Erkelenz zum neuen Landesentwicklungsplan.

Schauen wir uns nun jetzt doch mal die Reise unter dem Gesichtspunkt der Reisekostenbeteiligung an. Positiv zu berichten ist, dass wiederum seit fünf Jahren keine Steuererhöhungen vorgenommen werden. Die Gebühren bleiben ebenfalls auf einem niedrigen Niveau und brauchen den Vergleich mit anderen Kommunen im Land nicht zu scheuen. Beim Schmutzwasser können wir für eine Gebührengruppe sogar eine leichte Senkung der Gebühren verzeichnen. Erkelenz steht damit hervorragend im Vergleich zu den meisten Kommunen in NRW und insbesondere zu unserer Nachbarschaft.

Was erhält der Bürger nun für seine Reisekostenbeteiligung:

Wir haben eine gut funktionierende Infrastruktur mit Kindertagesstätten, leistungsfähigen und qualifizierten Schulen im Primar- und Sekundarbereich, Sportanlagen, Spielplätzen, Mehrzweckeinrichtungen, eine Stadtbibliothek und weitere Orte für Kunst und Kultur sowohl in den Ortschaften als auch in der Kernstadt. Benutzungsgebühren für unsere Sporthallen und Sportplätze werden nicht erhoben. Die Straßen, Wege und Plätze sind gut ausgebaut und werden regelmäßig gepflegt und instandgesetzt. Hier wollen wir mit dem Projekt einer neuen Eisenbahnunterführung zwischen der Anton-Raky-Allee und der Neusser Straße, die die marode Unterführung an der Mühlenstraße sowie den kaum zumutbaren Fußgängertunnel ersetzt etwas für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt tun. Die Verkehrssituation, insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer im Rad- und Fußverkehr, werden im besonderen Maße davon profitieren. Ein Bürgersteig von 60 cm nutzbarer Breite ist weder Rollatornutzern noch Kinderwagenschiebenden zuzumuten. Der Radverkehr wird in den engen Kurven des Brückenbereichs oft erst in letzter Sekunde gesehen und kann im Gefahrenfall nicht ausweichen. Schließlich bringt die neue Unterführung insbesondere für die Anwohner der Mühlenstraße und der davon abgehenden Straßen Im Mühlenfeld, Rosenstraße und Anton-Heinen-Straße eine erhebliche Entlastung von Verkehr und damit auch Lärm. Auch die CDU erkennt an, dass es nicht immer nur Gewinner geben kann bei solch einer Baumaßnahme. Jedoch ist auch klar, dass eine Mehrbelastung Straßen betrifft, die aufgrund Ihrer Funktion als Hauptverkehrsstraße im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans dafür vorgesehen sind. Die Stadt kann mit dieser Baumaßnahme viele Fliegen mit einer Klappe fangen. Und die hierzu in Aussicht gestellte Förderung der Bezirksregierung, die im Übrigen von der Nützlichkeit dieser Fördermaßnahme in besonderem Maße überzeugt ist, darf nicht verpasst werden. Die Förderung des kommunalen Straßenbaus durch die

Landesregierung läuft definitiv im Jahr 2019 aus. Dies ist die letzte Chance zeitnah die Brücke zu verwirklichen. Und die Bahn drängt. Da bleiben keine fünf Jahre Zeit. Kluges Wirtschaften heißt auch, sein eigenes Geld mithilfe von Förderungen Dritter zu vervielfachen.

Ein anderes Verkehrsthema bewegt die Fraktionen ebenfalls stark. Die Attraktivierung der Innenstadt ist sicher allen Fraktionen wichtig. Jedoch will die CDU zusammen mit FDP und Freien Wählern die Erreichbarkeit der Innenstadt für alle Verkehrsteilnehmer sichern. Zu Fuß und mit dem Fahrrad wird dies durch eigenständige Wegweisungssysteme und Verkehrsanlagen gewährleistet. Für den PKW-Verkehr sind es das Parkleitsystem und die Innenstadtparkplätze. Im Gegensatz zu anderen Kommunen ähnlicher Einwohnerzahl gibt es in Erkelenz aber nicht nur wenige Ortsteile, die ggf. noch nah beieinander liegen. Nein neben der Kernstadt haben wir weitere 44 Ortschaften und viele davon so weit entfernt, dass man nicht gut seinen Einkauf mit dem Fahrrad erledigen kann. Oder es gibt Einwohner die, dabei bin auch ich persönlich von betroffen, aufgrund von Behinderung, Krankheit oder Alter auf einen PKW angewiesen sind. Für diese Bürgerinnen und Bürger sind ausreichend Parkgelegenheiten vorzuhalten. Deshalb wollen wir insbesondere die Situation auf der Kölner Straße, Am Stadtpark und auf dem Johannismarkt verbessern ohne dabei Fuß- und Radverkehr außen vor zu lassen.

Setzen wir die Reise fort und schauen uns den Produktbereich 06 Kinder, Jugend und Familienhilfe an. Er bleibt auch in 2016 wiederum der volumenmäßig größte Einzelplan im Haushalt. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen war und ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir sehen hier die Mittel gut eingesetzt.

Als nächste Station erreichen wir die Gewerbegebiete. Der Branchenmix der Unternehmen ist wichtig für die Stadt Erkelenz. Dies sichert Arbeitsplätze und Einkommen vor Ort. Damit der Wirtschaftsstandort

Erkelenz sich weiter entwickeln kann ist es notwendig, dass weitere Gewerbeflächen zur Verfügung stehen. Wir begrüßen daher ausdrücklich die Verhandlungen zum Erwerb von Flächen jenseits der B 57 und entlang der Tenholter Straße.

Durch das integrierte Klimaschutzkonzept wird es möglich sein, die im Stadtgebiet vorhandenen Einzelaktivitäten im Bereich Energie und Klimaschutz zu bündeln und die lokalen Akteure zusammenzuführen. Diese Ziele unterstützt die CDU-Fraktion uneingeschränkt, dieser Schwung u.a. aus der großen Bürgerbeteiligung muss der Klimaschutzmanager im nächsten Jahr aufnehmen und die vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Katalog konkretisieren, auf ihre potentielle Auswirkungen auf die Klimaschutzbilanz der Stadt Erkelenz überprüfen und mit weiteren gesamtstädtischen, strategischen Überlegungen abstimmen. Diesen Prozess werden wir weiterhin konstruktiv und sachlich begleiten.

Wie eng das Thema Klimaschutz mit Erkelenz verknüpft ist sehen wir auf unserer Reise im östlichen Stadtgebiet. Der Braunkohlentagebau findet weiter statt und wird mit dem kürzlich genehmigten 3.

Umsiedlungsabschnitt weiter unsere Heimat zerstören. Wir werden die Umsiedlung mit den Beteiligten vor Ort begleiten und die notwendigen Beschlüsse fassen.

Von der Erarbeitung der neuen Leitentscheidung und deren Umsetzung in Planrecht erwarten wir von der Landesregierung Entscheidungen und Unterstützung, die ein Leben und Entwicklung in Holzweiler und den Orten am Tagebaurand dauerhaft ermöglichen und sicherstellen.

So langsam werde ich nun die Reise beenden.

Der Haushaltsplan für 2016 zeigt, dass wenn wir weiterhin die gesamte Entwicklung des Haushaltes im Auge behalten und moderat steuernd

eingreifen, Erkelenz für die Zukunft handlungsfähig bleibt und die Reise erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Die CDU-Fraktion bedankt sich bei der gesamten Verwaltung für die Erarbeitung und Einbringung des Haushaltsentwurfes für das Jahr 2016.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen, ich erkläre für die CDU-Fraktion, dass wir der Haushaltssatzung 2016 unsere Zustimmung erteilen!

Deshalb fordern wir alle Ratsmitglieder als Repräsentanten der gesamten Erkelenzer Bevölkerung auf: „Kaufen Sie sich einen Fahrschein für die erfolgreiche Reise indem Sie dieser Haushaltssatzung ihre Stimme geben!“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.